

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

43 (20.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85631](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85631)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Bestand Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pf., Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.

Nr. 43. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5, | Postfachkonto: Hannover 7908. | Besta, Mittwoch, 20. Februar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barmann, Älternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Die Lage im Osten.

Eine Anklage der Ukraine gegen die Bolschewisten.

WTB. Berlin, 18. Febr. Die ukrainische Regierung verurteilt aus ihrem gegenwärtigen Regierungssitz Schidmir folgenden Angriff:
Allen! Allen! Ihr habt die Frankfurter und die Zeitungen der russischen Bolschewisten gelesen, in denen sie sagen, sie kämpfen nur mit der verbotenen Zentralrat, welche die bolschewistische Macht nicht anerkennen will, und nicht mit dem ukrainischen Volk. Glaubt nicht daran, es ist nur Wache und ein scheinheiliger Verwund. Seht nicht auf die Worte, seht auf die Taten der Bolschewisten in unserem Lande. Noch vor zwei Monaten hat man überall in Russland von der Ukraine als von einer Idee mitten in der allrussischen Wüste gesprochen. Es war verhältnismäßige Ordnung in unserem Lande. Die Freude, der Stolz und die Achtung vor unserm ersten, vom ukrainischen Volk selbst gewählten sozialistischen Volksparlament der Zentralrat, nicht zu vernichten, sondern auf den Trümmern des Krieges und in legitimer und demokratischer Freiheit unser Land selbst aufzubauen. Die Bolschewisten in Petersburg, in Moskau und anderen großrussischen Städten sehen mit Neid und Haß die Fortschritte der Kleinrussen, aber dies ist doch nur der kleine Grund. Der Hauptgrund ist der nationale Reichtum der Ukraine an Getreide, an Zucker und was sonst unsere Heimat hervorbringt, und die uralte historische Gewohnheit des geringen, unerfülllichen großrussischen Volkes, unsere alten Bedrücker, uns zu berauben und auszuwürgen. Die Träger der bolschewistischen Gedanken haben sich in nichts von denen des zaristischen Vordrücken und Auswürgerums entfernt. Sie zerrücken wie früher die Rechte und die Freiheit der nicht-russischen Länder des gewesenen russischen Reiches und setzen die Räuber des Zarentums fort. Warum rauben die Bolschewisten nur bei uns in der Ukraine? Warum z. B. nicht im Dongebiet, obwohl auch dort viele Reiterregimente sind und obwohl dort nach bolschewistischer Auffassung nur Gegner der Revolution verkannt sind? Es ist klar, das Dongebiet hat in der Weltgeschichte große Bedeutung, also wird es gekämpft, obwohl es nun revolutionär oder reaktionär ist. Die Ukraine besteht aber aus ukrainischem Land und ukrainischer Bevölkerung, also wird sie nach russischer Manier überfallen und ausgeraubt, obwohl sie sich als soziale und demokratische Republik organisiert hat.

Fremde! Die Ihr uns bisher nicht gefamnt habt und zu denen unsere Stimme heute nur schwer gelangt, verliert uns jetzt. Seht den wahren Charakter der russischen Bolschewisten. In Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, in Kirow und in vielen andern ukrainischen Städten herrscht jetzt Morden und Verbrechen. Jeder Ukrainer, der sich vor oder während der sozialen Revolution eifrig gezeigt hat, die neue Freiheit unseres Landes zu schenken, wird verfolgt, aus dem Häusern gejagt und von der roten Garde niedergeschossen. Seht, wenn Ihr uns selbst nicht glaubt, was die Bolschewisten selbst berichten und was sie in ihrer eigenen Zeitung, der Petersburger „Prawda“, am 18. Januar, geschrieben haben. Dort steht:

„Die Tätigkeit und das Amt als Kommissar für Nahrungsmittelbeschaffung auf ukrainischem Gebiet ist dem Bolschewist Karwanowski übertragen worden. Der ganze technische Apparat, die Eisenbahnstationen, Agitatoren und fliegende Requisitionsabteilungen sind zu seiner Verfügung gestellt worden. Auf den Dörfern und Gütern ist noch eine Unmenge von Getreide, auf den Eisenbahnen noch massenhaft Zucker, auf den Eisenbahnstationen liegen noch viele Eisenwagen in Waggonen. Jeder ist die Transportfähigkeit der Eisenbahnen in fürchterlichem Zustande. Zum Beispiel voran die Kursk-Moskauer-Bahn täglich mit 115 Waggonen statt früher 1500 zu befördern. Die Knotenpunkte sind vollkommen verstopft. Dies muß noch besser werden. Auch haben unsere Kommissare in den Dörfern, wo sie die gewerbslosen Leute organisieren, noch große Mühe, das Brot an sich zu bringen, das die ukrainischen Dorfbewohner nicht herausgeben wollen.“

Wißt Ihr, was es heißt, eine bolschewistische Requisition in einem Dorfe zu haben und wie sie dieses Dorf verlassen? In immer neuen Räuberzügen ritten sie heran. Sie ließen unter dem Deckmantel Hunderte, sonst dienstloser Späher und Genossen der alten Regierung, die gewohnt waren, im Auftrage des Zarentums unschuldig

und wehrlose Menschen zu vernichten. Sie sehen ihr Handwerk fort und verbreiten Leid und Entsetzen in unserem Lande, das keine andere Schuld hat, als fruchtbringend und friedliebend zu sein. Fremde, die Ihr frei auf dem Boden eurer Väter wohnt, hört uns, versteht uns, auch wir kämpfen für unsere soziale Freiheit und für die Rettung unserer Frauen und Kinder, für das Recht unserer Selbstbestimmung, das sie uns aus den Händen winden wollen. Fremde! Verbreitet dies wenn Ihr Freunde der wahren, sozialen und demokratischen Freiheit seid. Seid es in alle Länder, in denen weder die reaktionären noch die anarchischen Zerstörer es verhindern, daß die Stimme der Wahrheit und der Gerechtigkeit gehört wird.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine vom Bundesrat genehmigt.

WTB. Berlin, 19. Febr. Der Friedensvertrag mit der Ukraine hat heute die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

Die Deserteure und die Ukraine.

WTB. Berlin, 19. Febr. Ein längerer Bericht aus dem Reichspressquartier schildert den Vandalentum der Bolschewisten in der Ukraine und sagt zum Schluß: Die Schreckensherrschaft der Anführer lastet schwer auf dem ukrainischen Volke und bezeugt selbstverständlich auch bei den Mittelmächten größter und wahrer Aufmerksamkeit. In den jüngsten Tagen duldeten die Verbände im Nordwesten der jungen Republik kein längeres Zusehen mehr. Truppen der Heeresgruppe Linklingen, den deutsche Verbände, haben heute, dem Hülferuf gegen die Großrussen Folge leistend, im Rahmen von Kowel den Vormarsch angetreten.

Der deutsche Abendbericht.

Der Vormarsch von Riga bis Lüd.
WTB. Berlin, 19. Febr., abends. (Amstsch.) Von Riga bis Lüd. hat die deutsche Armee im Vormarsch nach Osten.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 19. Febr. Amstsch wird verlautbart:
An der Piave, im Gebiete des Monte Alione, war die Artillerieaktivität lebhaft.
Die Truppen der Heeresgruppe Linklingen haben Luck kampfslos besetzt.
Der Chef des Generalstabes.

Die politische Bedeutung unseres Vormarsches.

Berlin, 20. Febr. Zu der Bemerkung des Staatssekretärs Kühlmann, daß wir auch heute noch bereit seien, einen Frieden zu schließen, der unseren Interessen entspricht (siehe den Bericht über die Rede Kühlmanns im Hauptausdruck), schreibt der „Vorwärts“: In politisch unterrichteten Kreisen glaubt man, daraus schließen zu dürfen, daß eine neue Wendung der Dinge im Osten nicht ausgeschlossen ist, sondern daß die deutsche Regierung nur neue Anzeichen für den Ernst der russischen Friedensabsichten abwarten will. Sollten solche Anzeichen eintreffen (und ein Gerücht will wissen, daß sie schon eingetreten sind), so wären damit neue Tatsachen geschaffen, die für die weitere Entscheidung nicht ohne Bedeutung bleiben würden.
In einem weiteren Artikel „Klarheit nach innen und außen“ verweist der „Vorwärts“ den Reichstag dahin zu bringen, daß er sich in militärische Dinge einmische, indem er sich mit den Fragen des Vormarsches im Osten befaßt. Es heißt darin: „Es ist notwendig, daß der Reichstag diesen Vormarsch als das behandelt, was er ist: als eine hochpolitische Angelegenheit. Und die Regierung, die bisher nur die Heeresberichte hat predigen lassen, wird sich sehr deutlich über ihre Ziele und Absichten bei dieser Sache auszusprechen haben.“

Englische Stimmen zum deutschen Vormarsch.

WTB. Amsterdam, 20. Febr. (Drahtb.) „Allgemeines Handelsblatt“ berichtet aus London: Der Petersburger Korrespondent der „Daily Chronicle“ meldet, daß in England niemand an eine Erneuerung des Krieges gedacht habe, und schon am 22. Dezember habe Lenin angeordnet, daß alle Fabriken, die sich mit der Erzeugung von Kriegsmaterialien beschäftigen, die Arbeit einstellen und für die Herstellung friedlicher Bedarfsartikel ein-

gerichtet werden sollten. „Morning Post“ schreibt: Die Wiederannahme der Feindseligkeiten gegen England bedeutet die Annexion von Estland und Livland durch Deutschland. Der Schutz der Deutschen in diesen Gebieten ist nur ein Vorwand.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 20. Febr. (Drahtb.) Amstsch. Im mittleren Teile des Mittelmeeres haben unsere U-Boote

5 Dampfer und 10 Segler versenkt, wodurch hauptsächlich der Transport nach Italien gefährdet wurde. 4 der vernichteten Dampfer, von denen einer italienischer Nationalität war, wurde aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschleust. Unter den Seglern befanden sich die italienischen Fahrzeuge „General“, „Dio“, „Garina“, „Bly“, „La Foca“, „Paola“, „Lertosa“, „Elsa“, „Ada“, „Amis“, mit Ladung: Käfer, Kohle, beim Grubenholz. Eine U-Boote-Falle in Gestalt eines zweimastigen Raubschoners wurde durch zwei Artillerietreffer eines U-Bootes schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Luftflotte.

Fliegerangriff auf Calais.
WTB. Berlin, 19. Febr. Am 18. Febr. abends besetzten 4 Marineflugzeuge den Seebahnhof von Calais sowie ein danebenliegendes Barackenlager erfolgreich mit Bomben und riefen dort drei Scheinwerfer mit Maschinengewehren an. Im Barackenlager wurden vier Gebäude brennend. Einer der Scheinwerfer wurde zerstört.

England.

Englands Fünfmillionenheer.
WTB. London, 16. Febr. (Neuer.) Der Vorkriegsplan für das Heer für 1918/19 ist heute veröffentlicht worden. Darin werden 5 Millionen Mann vorgesehn.

WTB. London, 19. Febr. (Neuer.) Die Vereinigte Gewerkschaft der Mechaniker verwarf die Vorschläge der Regierung zur Beschaffung von Menschenmaterial mit 121.017 gegen 27.470 Stimmen.

Lord-George zu Robertsons Rücktritt.

Amsterdam, 19. Febr. In englischen Unterhaus teilte Bonar Law gestern mit, daß Lord-George, obwohl er schwer erkrankt sei, heute vor dem Hause eine Erklärung über die Änderung im Generalstabe abgeben wolle. Bonar Law fügte hinzu, Robertson habe den ihm angebotenen Posten als Befehlshaber des britischen Englands angenommen. Zu den Aufgaben dieses Amtes gehört auch die jetzt schon wichtige Verteidigung der Dillüste.

Zur Lage in Russland.

Zur aufgehobenen Abrüstung.

Wesl. 19. Febr. Die Petersburger „Pravda“ meldet: Der Oberbefehlshaber ordnete an, daß kein Urlaub mehr erteilt und keine Entlassungen von Mannschaften mehr erfolgen sollen, jedoch habe England nicht die Absicht, die Trozkische Friedenserklärung zu brechen und den Krieg wieder aufzunehmen.

Die Ententegefahrungen bleiben in Petersburg.

Stockholm, 19. Febr. Entgegen den von Stockholm nach Berlin gelangten Nachrichten, daß die fremden Gesandtschaften Petersburg verlassen hätten, schreibt die „Pravda“, daß diese Meldungen erlunden seien. Die Gesandten hätten jetzt mehr als je Grund, in Russland zu bleiben und Russland zu unterstützen.

Die Gefährdung der Smolny-Regierung.

Petersburg, 19. Febr. Während die Folge- der Deutschland aus der Haltung Trozkis in Drest-Lionsitz gezogen hat, im Smolny-Institut peinliche Überbrückung hervorgerufen haben, macht sich unter den Gegnern der Bolschewiki

eine wachsende zurechtfindende Stimmung bemerkbar, da allgemein die Ansicht vorherrscht, daß der Sturz der Kätereierung den Schlußstein der aufs neue beginnenden Kampfhandlungen bilden werde. Die Sozialrevolutionäre und Kadetten entsenden bereits eine eifrige Tätigkeit in der Hauptstadt und bereiten in Flugblättern auf den Sturz der unerträglichen Diktatur der gegenwärtigen Machthaber vor. In vielen Straßen wurde eine Flugdrift ohne Unterdrift verteilt, in der das Publikum aufgefordert wird, die Ruhe zu bewahren, falls die deutschen Truppen bis nach Petersburg vorzudringen sollten. Die Erfahrungen in den besetzten Gebieten hätten gelehrt, daß Leben und Eigentum der Zivilbevölkerung bei einer Einnahme der Hauptstadt durch die Deutschen sicherer seien, als unter der terroristischen Herrschaft der Bolschewiki-Regierung. Sobald die Smolny-Regierung gestürzt sei, könnte die Konstantine wieder zumankretren und über den Friedensschluß beraten.

Polen und Bolschewiki verbündet gegen die Ukraine?

Petersburg, 19. Febr. Der Ausöhnung zwischen Polen und Bolschewiki ist eine Verständigung über die gemeinsame Aktion gegen die Ukraine erfolgt, die durch die Mitgiftung der Polen über die Angliederung des Cholmer Gebietes an die Ukraine ermöglicht wurde. General Dombor-Masnicki will in die Tiefe des Cholmer Gebietes, soweit es nicht von den Deutschen besetzt ist, einziehen und es für Polen in Besitz nehmen. Er soll das bei weitestgehender Unterfütterung von Seiten der russischen Bevölkerung erhalten, die den Polen Waffen und Munition zur Verfügung stellen will. Der General hat die Vorbereitungen für den Feldzug gegen die Ukraine bereits begonnen, ohne die Rücksicht der nach Warschau zum Regenshofacker entwichenen Abordnung abzuwarten. Von der sich zurückziehenden Artillerie werden den Polen Geschütze für 100 Rubel, Maschinen- gewehre für 40 Rubel verkauft.

Selbstmord Kaledins?

WTB. Petersburg, 19. Febr. (P. T. Z.) Der Präsident des revolutionären militärischen Komitees erhielt die Nachricht von dem Selbstmord Kaledins in Nowosibirsk. General Jaroff wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Bürgerkrieg in Finnland.

WTB. Petersburg, 19. Febr. (P. T. Z.) Bei den letzten Kämpfen eroberte die rote Garde Weiskä (?). Die Weiße Garde floh, ohne zu kämpfen. In einem Gefecht bei Wilmanfak wurden 40 Weiße Gardesten getötet. Bei Wensfahorj sporen sich Weiße Garde auf St. Michael zurück. Nebenlich von Lachis sind beträchtliche Streitkräfte der Weißen Garde zusammengezogen.

Amerikas Interesse für die finnischen Revolutionäre.

WTB. Petersburg, 20. Febr. (Drahtb.) In einer am 17. halbesunden Besprechung des amerikanischen Botschafters mit den Mitgliedern der finnischen revolutionären Regierung, dem Bolschewistensitz für auswärtige Angelegenheiten und dem Bolschewistensitz für Lebensmittelversorgung vertrat der Botschafter den Vertreter der revolutionären Regierung seine Hilfe bei der Lebensmittelversorgung Finnlands mit amerikanischen Getreide und anderen Erzeugnissen.

Rumänien.

Einberufung der Kammer.

TU. Jülich, 19. Febr. Scelo meldet: Die Einberufung der rumänischen Kammer ist auf den 10. März verschoben worden. Sie soll als eine Art Nationalversammlung tagen, aber entscheidende Ereignisse sind noch vor ihrem Zusammentritt zu erwarten.

Friedensbedingungen des Vierbundes für Rumänien.

Stockholm, 16. Febr. Es heißt, daß Rumänien durch Vermittlung des Stockholmer Beauftragten eines neutralen Staates bei den Regierungen der Zentralmächte anfragen ließ, welche Stellung sie zu einer Frage einer evtl. Abtretung Beharabains an Rumänien einnehmen würden. Die Zentralmächte sollen folgende Friedensbedingungen als Antwort darauf vorgeschlagen haben:

1. Als Kompensation für die Abtretung...

2. Wäufiges Desinteressement Rumäniens...

3. Grenzüberschreitungen im Norden...

4. Abschluß von Handelsverträgen...

5. Berücksichtigung Rumäniens...

Es handelt sich bei dieser Meldung...

Neue Kämpfe zwischen Boschaewski und Rumänen.

WTB. Petersburg, 19. Febr. Die Meldung...

Wien, 19. Febr. In der Diensttagssitzung...

Rumänien, Rußland und die Ukraine.

Wien, 19. Febr. Hier wird demnach eine...

Eine Vorbesprechung in Wien.

Wien, 19. Febr. Hier wird demnach eine...

Polen.

Die Folgen des Rücktritts des Kabinetts.

TU. Berlin, 19. Febr. Wie das Berl. Tagebl.

Dr. von Kucharski hat dem Grafen Suttner...

WTB. Warschau, 19. Febr. Graf Kurjer...

Aus Oesterreich-Ungarn.

Graf Czernin zum Generalmajor ernannt.

Kaiser Karl hat an den Grafen Czernin...

Es ist mein Wunsch, das Verständnis...

Sturmjahren im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 19. Febr. Die heutige Abgeordnetenversammlung...

Wien, 19. Febr. In der Diensttagssitzung...

Amerika.

Eine kassischen erregende Rede Mc. Cumbers.

WTB. Berlin, 19. Febr. Zeitungsnachrichten...

Verschiedene Nachrichten.

Die Friedensbedingungen der Entente-Sozialisten.

Genf, 19. Febr. Der Nationalrat der...

künftigen Gesellschaft der Völker entschieden...

Ein Friedensentwurf der italienischen Sozialisten.

Rom, 19. Febr. Die offizielle sozialistische...

Deutsches Reich.

Die 25. Jahresversammlung des Bundes der Landwirte.

Berlin, 18. Febr. Unter Beteiligung...

Änderung des Postgesetzes.

WTB. Berlin, 18. Febr. Dem Reichstag...

- 1) In § 5 Abs. 1 wird die Ziffer 3 aufgehoben...

3) § 6 erhält folgende Fassung: Sendungen...

Die Wahlrechtsvorlage im Ausschuss.

Berlin, 19. Febr. Im Wahlrechtsausschuss...

cungen wirklich auf sich einwirken lassen...

Von nationaliberaler Seite wurde gefragt...

Hierauf ziehen die Konservativen ihren...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Febr. 1918.

Heute (Dienstag) wird im Ausschuss unerblich...

Wiel spricht man im Reichstag über die Polenfrage...

Nach Erledigung einer Anzahl Anfragen...

Abg. Ergraber (Ztr.) berichtete über die...

Abg. C h o m a n n (Ztr.) bejürwortet besonders...

Generalmajor von Risberg: Dem Gedank...

Mittwoch, 11 Uhr: Vertrag mit der Ukraine...

Der Friedensvertrag mit der Ukraine vor dem Reichshaushaltsauschuss.

Berlin, 19. Febr. Am Dienstag verhandelte der Hauptausschuss...

nerstag sollen die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen des Vertrages im Ausschuss verhandelt werden.

Staatssekretär Kühlmann erklärte zunächst die Haltung der russischen Regierung beim Legation in Breslau. Trogt habe mit seiner überaus feinen Gestalt ein Zustand geschaffen, wie er in der Geschichte beispiellos dastehet. Die Entschiedenheiten der russischen Regierung seien wesentlich von dem bekannten Genossen her bestimmt worden. Nadel habe schon vor Wochen den Plan entwickelt, an die Stelle der regulären Armee ein revolutionäres Heer aus arabischen und ähnlichen Elementen zu bilden. Die Folge der russischen Erklärung sei inzwischen amtlich bekannt gegeben worden. Der Waffenstillstand hatte keine Grundlage mehr. Von diesem Standpunkte Deutschlands sei die russische Regierung verständigt worden. Es habe sich immer klar gezeigt, daß die Volkswelt das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht ehrlich anerkennen und zur Geltung kommen lassen wollten. Das zeigte sich deutlich gegenüber Finnland und der Ukraine, wo von russischen Truppen in steigendem Maße Märschieren, Plünderungen und Mordeten verübt wurden. Die Stillferte aus diesen Ländern wurden immer zahlreicher und unglücklicher. Wir können nicht dulden, daß das junge Finnland zerstört wird, daß in Estland und in Litauen wilde Zustände herrschen und die Ukraine durch die russische Besatzung in den Ruin getrieben wird. Daher unsere neuen militärischen Operationen im Osten, die vorausichtlich recht bald erweiternd in Ost. Petersburg wirken werden. Die Ukraine kämpfe schon lange um ihre Selbständigkeit. Das neue Staatsgebilde kann als das Herz des alten Russland bezeichnet werden und mit diesem starken und zukunftsreichen Lande müssen wir Frieden schließen, freundschaftliche und herzhafte Beziehungen anknüpfen, zumal garnicht abzusehen ist, wie sich die Dinge in Nordrussland entwickeln werden.

Unsere Diplomatie müßte diesen Kurs einschlagen. Die Verhandlungen verlaufen im allgemeinen glatt bis auf die Ansprüche der Ukraine auf das Gouvernement Cholon. Diese Ansprüche wurden jedoch so nachdrücklich betont, daß der Entwurf bestand, an diesem Punkte für die Erfüllung der ganzen Friedensverträge scheitern. Deswegen ungenügende Interessen waren dadurch in noch härterer Weise berührt, als deutsche. Wir haben auch das Bedenken gegenüber einer Trübung unseres Bündnisverhältnisses vermeiden müssen. Die Wirkung der Abtretung Cholons an die Ukraine auf die Polen ist durch die Presse bekannt geworden. Aber wir konnten pflichtgemäß nicht anders handeln. Der österreichische Ministerpräsident hat heute in einer Rede im Reichstag dem Sinne nach ausgeführt: Es sind bei dem Friedensvertrag zwei Momente besonders zu berücksichtigen. Erstens die Bestimmungen im Vertrage, daß derselbe ein unzerstörbares Ganzes bildet. Alle Kontrahenten müssen ihre Verpflichtungen erfüllen. So muß die Ukraine aus ihre Lebensbedürfnisse an Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen liefern, die wir gut gebrauchen können. Zweitens: Cholon wird nicht an die Ukraine abgetreten, vielmehr ist festgesetzt, daß die vorerwähnte gemeinsame Kommission, die zu gleichen Teilen aus Polen und Ukrainern bestehen wird, nicht an die bisher vorgeschlagenen Grenzlagen gebunden sein soll. Die ethnographischen Verhältnisse sollen berücksichtigt und die Grenzen können erheblich weiter östlich gelegt werden. Wenn die Kommission zusammentritt, muß noch vereinbart werden.

In der darauffolgenden Aussprache bedauerte der Abg. Dräger (Zentr.), daß die Polen nicht zu den Friedensbedingungen zugestimmt worden sind. Noch vor kurzen habe die Regierung die Zugehörigkeit des Gouvernements Cholon zu Polen für selbstverständlich gehalten. Es habe auch keineswegs fest, daß die Ukraine große Mengen an Getreide und Lebensmitteln liefern könne. Es müsse jedenfalls ernsthaft gefragt werden, ob sich denn keine andere Regelung unter keinen Umständen hätte ermöglichen lassen. Es herrsche auch keine Klarheit darüber, ob die ukrainisch-polnische Kommission nur einzelne Orte oder auch größere Bezirke des Gouvernements Polen zurufen könne, und ferner, ob in der Tat einheitlich vorgegangen und die Bevölkerung selbst gehört werden. Gesetze dies, dann könne noch viel gut gemacht werden. Auch die Unabhängigkeitsfrage und die religiöse Frage, spiele eine große Rolle. Es handle sich bei den Polen im Grolsgebiet um römisch-katholische Christen, von denen viele mit Gewalt den orthodoxen Glauben abgerissen worden seien. Für den religiösen Frieden in diesem Landestheil zu sorgen, sei auch Aufgabe der deutschen Regierung.

Der polnische Abg. Sedzicka legte energischen und fürnämigen Protest ein gegen die Art, wie mit dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes hierbei verfahren sei. Er rügte auch, daß die Gebiete von Ostoblen und Bialystok der staatlichen Verwaltung unterstellt worden seien und schloß: Wir erleben Protest gegen die neue Teilung Polens, sie von allen Polen als Verwundung empfunden und empfindliche Schwierigkeiten im Gefolge haben wird. Die jetzt getroffene Regelung wird das polnische Volk unter keinen Umständen annehmen.

Abg. Rautmann (Wp.) betonte, es befiehe noch keine ukrainische Verfassung. Wenn bei uns die staatsrechtlichen Faktoren dem Frieden zustimmen, so müßte auf der Gegenseite das Gleiche geschehen. In Polen habe man den Eindruck, daß die eingeleiteten Politik verfaßten seien. Auffallend in dieser Richtung seien gewisse halbamtliche Zeitungsbelegungen, wonach noch nichts darüber besprochen sei, was aus Polen werden solle. Er frage dann, ob beschützt werden. Voraus auf westrussisches Gebiet auszuweichen, welche Garantien wir dafür hätten, daß wir die Lebensmittel der Ukraine auch tatsächlich erhalten und obständlich. Es hätte den Anschein, als ob ein Bündnis geschlossen wäre; sonst wären verschiedene Abmachungen nicht zu verstehen.

Abg. Dr. David (Soz.) betont, daß das Bedenken, daß die Ukraine kein anerkannter Staat ist, bisfälligkeit. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Seidler ließen die Abmachungen als noch nicht endgültig getroffen erscheinen. Deshalb ließe sich die Polenpolitik noch wieder eintreten. Im Osten herrsche augenblicklich ein Chaos, an dem die Zweipartigkeit unserer Politik mit Schuld trüge.

Abg. Cohn (unabh. Soz.) fragte, welche Rolle die Militärvollmacht bei der Lösung der Ukraine gespielt habe, wie sich unsere Verbündeten hierzu stellen. Der Herr Redner habe betont, daß es sich nach in Waffenstillstand mit Russland befände.

Abg. Graf Westarp (Cons.) empfiehlt ungezügelt Freude über den Frieden mit der Ukraine und würde es bedauern, wenn die einmal gezogene Grenze des Cholmer Gebietes wieder verändert würde. Gegenüber dem Interesse am Frieden müßte die polnischen Sonderwünsche zurücktreten. Gegen die Greuel in den Ostprovinzen müßte schleunigst Abhilfe geschaffen werden.

Abg. Dr. Stresemann (Natl.) schilberte ebenfalls die Greuel in Poland und Estland. Er gedenke ein Zweifel an dem Hilfsbedürfnis jener Gebiete sei ganz ausgeschlossen. Er wüßte nähere Auskunft über die Bevölkerungszusammensetzung des Cholmer Gebietes, sowie über die letzten Vorgänge in Warschau.

Abg. Fische (Wolfsz.) betonte, das deutsche Interesse müsse in erster Linie im Betracht kommen. Er bedauere, daß es nicht zum Frieden mit Trogt gekommen sei. Die polnischen Interessen ließen sich nicht gleichzeitig, aber waren die Polen so entzweit von der Zweifelhauptproklamation, waren sie damals nicht geneigt, auf unsere Seite zu treten? Keineswegs! Sie sollten auf ihr herausforderndes Auftreten im Abgeordnetenhaus nicht vergessen, das ihnen keine Sympathie bringen konnte.

Abg. v. Krammschink (Pole) gibt zu, daß die Haltung der Polen bei der Proklamation vielfach enttäuscht habe, aber das habe an der Halbt der ganzen Politik gelegen. Die preussische Polenpolitik sei noch die alte.

Staatssekretär v. Kühlmann antwortete auf die gestellten Fragen: Kartennaterial könne aus technischen Gründen nicht den Druckungen beigesteuert werden. Ueber die polnische Vertretung in Breslau-Litauen sei eingehend verhandelt worden. Gegen eine Teilnahme an den Verhandlungen mit der Ukraine hätten die Ukrainer Bedenken gehabt. Dafür haben zwischen Polen und Ukrainern eine private Fühlungnahme stattgefunden. Ueber die Vorrate der Ukraine könne sicheres nicht gesagt werden; wir füßen uns auf die Sachverständigen-Gutachten und auf die Angaben der ukrainischen Vertreter. Wenn in Kiew zeitweilig Mangel gewesen sei, so sei das kein Gegenbeweis, da die Transportmittel bekanntlich beschränkt seien. Zu den Rechten der gemischten Kommission gehöre auch das Ausschließen ganzer Bezirke, es wäre aber unmöglich, an der Cholmer Frage den Frieden scheitern zu lassen. Eine Regel für die Entziehung von Staatsgebe es nicht. Die Legitimation der ukrainischen Vertreter sei von ihrer Seite angezweifelt worden, anfänglich auch nicht von Trogt. Die Entente habe die Ukraine gleichfalls anerkannt. Die Ukrainer gingen erheblich über die jetzige Proklamation hinaus, die nicht dauernd so bleiben werde. Augenscheinlich sei auch in der Ukraine ein Chaos. Als der Vertrag unterzeichnet wurde, habe sich Kiew aber in der Hand der Zentralrada befunden. Die Unsticherheit, ob eine Regierung von Dauer sein werde, könne den Abschluß eines Friedens nicht ausschließen. Ein Bündnis zwischen uns und der Ukraine bestesse nicht und sei auch von keiner Seite angeregt worden. Die militärischen Aktionen in der Ukraine erfolgen durch deutsche und österreichische Truppen. Die Rechte der deutschen Bauern, überhaupt die Rechte der Minoritäten in der Ukraine seien festgelegt. Die Gegenleistungen an die Ukraine für Verleugungen erfolgen am besten durch Waren. Wir hätten nur einen Verlust; das richtig verstandene und weit gefaßte deutsche Interesse. Der Frieden mit der Ukraine sei eine Vorstufe des Friedens mit ganz Rußland.

Hierauf erwiderte der Ausschuss auf Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Oldenburgischer Landtag.

Sitzung vom 19. Februar 1913. Die Sitzung wurde um 10 Uhr eröffnet. Der Schriftführer verliest des Protokoll. Der Präsident teilt die Eingänge mit. Darunter befinden sich u. a. eine Petition der Beamten- u. Staatsarbeitervereinigungen um Erweiterung der Kriegszulagen, eine solche des Freidenkerbundes Wilhelmshavener Rüstungen betr. Trennung von Kirche und Schule, eine Bitte der Beamtenwitwen um Gewährung allgemeiner Teuerungszulagen, eine Interpellation des Abg. Tanchen-Herzog über die Wohnungsverhältnisse in einem Herjogum und 88 Petitionen, die sich gegen den bekannten Antrag vom 12. d. d. richten.

Der Landtag tritt dann in die Beratung der Tagesordnung ein, die nur vier Gegenstände umfaßt.

Ausschussbericht über Anlage 33 (Nachweisung über Beamtenwitwen, deren Witwengehilfe pp.). Abg. Tanchen-Herzog: Im ganzen Herjogum haben wir 578 Beamtenwitwen, deren Witwengehilfe nicht allzu schwer befriedigt werden können. Das den Witwen zugewandte Formular ist nicht praktikabel. Die bisher gewählten Interpellationen sind viel zu gering. Nach jeder Richtung sollte man den Witwen entgegenkommen. Minister Grafow: Der Standpunkt der Staatsregierung deckt sich im wesentlichen mit demjenigen des Abg. Tanchen. Die Staatsregierung glaubt allerdings, an den aufgestellten Grundfragen festhalten zu müssen.

Abg. Dräger: Die jetzige Regelung der Teuerungszulagen hat in weiten Kreisen der Witwen enttäuscht. Die Witwen hätten gerade so behandelt werden müssen wie die Beamten, d. h. man hätte ihnen auch Zulagen in anderer Form geben sollen. Es ist nicht allen Witwen leicht, mit Unterstützungsgeldern an die Regierung heranzutreten. Das Formular habe auch ich für nicht praktikabel. Ein Antragsformular sollte allen Witwen ohne Ausnahme zugänglich werden.

Die Anlage wird für erledigt erklärt. Die Vorlage, die die Kronrechnungen und die Rechnungen des Fürstentums Lüneburg. Selbständiger Antrag des Abg. Müller-Brake betr. Vorlage gedruckter Nachweisungen über den Abschluß der Zentralkasse und der Landeskasse. Der Ausschuss empfiehlt Ablehnung des Antrags.

Abg. Müller-Brake stellt einen Verbesserungsantrag, wonach nach Wiederkehr normaler Verhältnisse dem Landtag die alljährlichen Nachweisungen gedruckt vorzulegen sind. Nach weiterer Debatte wird der Antrag abgelehnt. Der Ausschussentwurf abgelehnt. Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Aus dem Konzert des Singsvereins konnten als reiner Ueberzueß 480 Mk. dem hiesigen Josephheim überwiehen werden. 4 Danksage, 19. Febr. Mit Rücksicht auf die Schulen ist auch hier, wie in verschiedenen anderen Gemeinden, der Gottesdienst an den Freitagen in der Fastenzeit auf eine frühere Stunde verlegt worden. Wie im vorigen Jahre beginnt hier der Gottesdienst an diesen Freitagen um 8 Uhr. 2 Offen i. D., 19. Febr. Die Fenster in unserer Kirche sind sehr undicht. Es müssen 19 Stück durch neue ersetzt werden; für etwa 7 Stück ist das Geld schon vorhanden, auch wird der Münsterverein ein Stück. Es zeigt das Bild der bl. Familie und soll seinen Platz bei einem der Selbsten erhalten. 21 Cloppenburg, 19. Febr. Uelandsan-

träge zur Frühjahrsbefestigung sind Freitag und Samstag vormittag dieser Woche zu stellen. 21 Cloppenburg, 19. Febr. Uelandsanträge zur Frühjahrsbefestigung müssen am 22. und 23. Februar beim Gemeindevorsteher angetragen werden.

Aus der Meßens und dem Norden.

Oldenburg, 20. Febr. Da zum Vorhinein des nördlichen Pferdezüchterverbandes wurde der verdienstvolle Defononierat Wilken-Vorgstehe einstimmig gewählt, nachdem die Staatsregierung die Wahl des Stutbuchführers Schüller als Vorhinein des Verbandes nicht bestätigt hatte. Landwirt H. Vöerjen-Schlüte wurde in den Vorstand des Verbandes gewählt. Als außerordentliches Vorstandsmittglied wurde Stutbuchführer Schüller gewählt. Dessen Wahl muß aber vom Ministerium noch genehmigt werden.

Ha. Eine Lohnhöhung von täglich 1 Mk. erhalten vom kommenden Sonntag an die in den Arbeiterverhältnissen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Ihre Tagelohnsumme steigt dadurch auf rund 7 Mk. für die männlichen und 6 Mk. für die weiblichen Arbeiter. Im Sonntagserloß am 19. Febr. nicht gemacht. Schönebergische junge Burysen und Mädchen erhalten denselben Lohn wie fünfzig- und sechzigjährige Personen.

Das Programm des nächsten Symphoniekonzerts (Montag, den 25. Februar) ist nun endgültig wie folgt festgesetzt: 1. eine Faust-Ouvertüre von W. Wagner; 2. Walters Preislied aus den Meistersingern von Nürnberg von R. Wagner; 3. zwei Stücke aus dem Faust-Verdammung von H. Berlioz; 4. eine Faust-Symphonie von Fr. Liszt. Der Solist des Abends ist der erste britische Tenor der Hamburger Oper Carl Günther. Er wird außer dem Wagnerischen Fragment das Tenorrolle in der Faust-Symphonie zum Vortrag bringen. Der Männergesangsverein „Eberkrans“ hat die Chorpartie übernommen. Der allgemeine Vorverkauf hat heute früh in der Vorhalle des Theaters begonnen.

Neueste Nachrichten.

Erfolgreicher Vormarsch im Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Februar. (Amstsch.) Westlicher Kriegsschauplatz. In verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorzüge, die die Engländer westlich von Southcourt und die Franzosen bei Juvincourt und nördlich von Reims antraten, wurden abgewiesen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Weiterer Fortschritt der Bahn nach Petersburg wurde 20 Kilometer vor unserer Front liegende russische Stellung überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Jancin nördlich der Bahn wurde schnell gebrochen.

Ueber Dünnburg hinaus stehen unsere Divisionen in nördlicher und östlicher Richtung vor. Zwischen Dünnburg und Luck trafen sie in breitem Fronten den Vormarsch an. Die über Luck hinaus vordringenden Divisionen marschieren auf 20 km. 2500 Gefangene und mehrere 100 Geschütze und große Mengen an rollendem Material fielen in unsere Hände. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Die Volkswelt sprechen wieder von Frieden.

TU. Berlin, 20. Febr. (Draht.) In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Kühlmann, daß ein Junkpruch aus Petersburg an die Berliner Regierung gelangt ist, in dem nach einigen einleitenden Worten erklärt wird, daß der Rat der Volkswelt ein Einverständnis erklärt habe, unter den Bedingungen Frieden zu schließen, die von den Delegierten des Verbundes in Brief-Konferenzen aufgestellt worden sind. Nach den Erforschungen, die die deutsche Regierung bisher mit der Volkswelt gemacht hat, können wir ein solches Dokument nicht als ein unbedingt bindendes Dokument ansehen, da bereits amtliche Junkprüche abgelehnt worden sind. Wir haben deshalb erwidert, daß wir sofort schriftliche Bestätigung nach unseren Linien erbitten. Es ist uns die Antwort nicht geworden, daß eine derartige Bestätigung unweigerlich abgelehnt worden ist. Der Staatssekretär erklärte weiter, daß seiner Ansicht nach eine allgemeine Freude über diese neue Stellungnahme Petersburgs verfaßt wäre. Bei der Volksweltregierung sei man niemals vor Uebererregungen sicher.

handlungen die Folgerungen zu ziehen. Lange genug haben wir uns von Trogt und seinem Anhang mit unheimlichen Reden hinhalten lassen. Wir müssen Klarheit haben, entweder so oder so. Staatssekretär v. Kühlmann meint allerdings, daß wir über diesen Junkpruch mit dem Friedensangebot noch nicht allzu große Freude zeigen brauchen, da die Volkswelt allzumehr ihre Meinung ändern können und dann das Telegramm einfach ablegen würden. Das bisherige Verhalten gibt zu der Ansicht allerdings alle Veranlassung. Sollte aber die schriftliche Bestätigung dieses Friedensangebotes doch bald eintreffen, dann ist es um so besser. Unsere schnell wieder begonnene Offensive im Osten, die, wie englische Blätter berichten, den Volkswelt ganz unerwartet gekommen ist, hätte dann wenigstens einen Teil ihres Zweckes erreicht. Der Reichskanzler wird heute sprechen.

WTB. Berlin, 20. Febr. (Draht.) Staatssekretär v. Kühlmann verlas im Verlaufe seiner heutigen Rede im Reichstag nachstehenden Junkpruch der Volkswelt-Regierung in Petersburg an die deutsche Regierung:

Der Rat der Volksweltregierung stellt sich veranlaßt, in Anbetracht der neu geschaffenen Lage sich Einverständnis zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegierten des Verbundes in Brief-Konferenzen aufgestellt wurden. (Hört, hört auf allen Stellen des Hauses.) Der Rat der Volksweltregierung erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gestellten näheren Bedingungen unweigerlich gegeben wird. (Hört, hört! Lebhaftige Bewegung des ganzen Hauses.) Der Staatssekretär bemerkte hierzu, er möchte trotzdem dankbar sein, zu glauben, daß wir nun schon den Frieden mit Russland in der Tasche hätten. Der Friede mit Russland sei erst da, wenn die Linien unter dem Vertrag trocken sei. Wir würden es ja mit großer Beugung begrüßen müssen, wenn unser erfolgreicher Vormarsch in Russland den Volkswelt schon so schnell zum Bewußtsein gebracht hätte, daß es uns wirklich ernst ist, aus dem Abbruch der Friedensver-

in Berlin, 20. Febr. (Draht.) Im Reichstage veranlaßt, daß der Reichskanzler in der heutigen Sitzung zu einer wichtigen Erklärung das Wort ergreifen wird.

Plündernde Matrosen in Jalta.

TU. Stockholm, 20. Febr. (Draht.) Aus Petersburg wird dem Korrespondenten der Tu berichtet: Der Hafen Jalta (Krim) ist von den russischen Matrosen förmlich ausgeplündert worden. Die Matrosen drangen in die Stadt ein und plünderden einen Laden nach dem andern. Die Miliz wurde überfordert. Ueber 100 Personen verloren dabei das Leben. Die Matrosen wurden von einem in der Nähe des Hafens liegenden Kreuzer unterjocht; von dem aus auf die Stadt Granaten abgefeuert wurden. Die erbeuteten Gegenstände wurden auf der Kreuzer gebracht. Das Schiff verließ den Hafen nach Sibirien.

Rundgebung in Odesa gegen die Volkswelt.

TU. Stockholm, 20. Febr. (Draht.) Auf einer Versammlung der Woner des Volksrates in Odesa hat, nachdem die Nachricht von dem Abbruch der Friedensverträge an die Odenburger eingelaufen war, eine große Rundgebung stattgefunden, an der sich die Matrosen und Arbeiter mit Frau und Kind beteiligten haben. Die heranziehende 4000köpfige Menge drohte der Petersburger Regierung und tobte bis in die Nacht hinein. Verschiedene Volksweltkommisare wurden mißhandelt. Matrosen, die sich den Demonstrationen anschloßen, gaben das Zeichen zu Plünderungen, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht und 17 Personen getötet wurden.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse:

Gebr. Carl Schmittler aus Eilenstedt, Widm. C. Dietmann, Gut Calhorn b. Essen, Carl K. W. von Uchtrup aus Friesoythe, J. Schnitzler aus Delmenhorst, J. Thiemann aus Delmenhorst, Feldingenieur Hans Stridhoff aus Oldenburg, Maj. Maat E. Baars aus Oldenburg, W. Ant. Ostermann aus Lindern, Gebr. G. Schürmann aus Cloppenburg, Musik. Aug. Wajchfort aus Suhl, Wehrm. Frz. Kottlinghaus aus Lohne, Hundeführer B. Kottlinghaus aus Lohne, Kan. Jul. Coers aus Deindrup, Krankentr. B. Schodemöhle aus Mühlen;

mit dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse:

Gebr. Frz. Tepe aus Kl. Roscharden, Musik. H. Meyer aus Delmenhorst, Gebr. D. Pieper aus Wisting,

mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse:

Gen. Karl Hering aus Vechta, Musik. D. Alperstedt aus Oldenburg, Musik. F. Haase aus Oldenburg, Kan. B. Schulz aus Oldenburg, Widm. B. Nij aus Cloppenburg, Krankentr. D. Schulte aus Schierbrock, Kan. Jul. Coers aus Deindrup, Krankentr. B. Schodemöhle aus Mühlen,

Befördert wurden:

zum Gebr. Feldbäder H. Plate aus Mart. hausen, zum Serg. San.-Uffz. H. Fragge aus Stulenborg, Uffz. G. Barkemayer aus Honkenkamp und Uffz. Cl. Hammar aus Mulfenau, zum Gebr. Kan. Cl. Willenborg aus Brokdorf.

Den Heldentod erlitt:

Erz.-Reg. Carl Delwig aus Cloppenburg.

Nah und Fern.

Hümmling, 20. Febr. Immer mehr legt der Widerpruch ein gegen die gewaltigen Forderungen der Firma Krupp, die mehrere Hoffstellen und drei ganze Dörfer in ihren Bereich einverleiben u. verjähren lassen will. Überall ist das Ansehen lebhaft abgelehnt, solange nicht eine ernste Militärnotwendigkeit vorliegt.

Mielefeld, 18. Febr. Hier wird eine K. p. e. n. i. k. a. d. e. sehr belacht. In einer größeren Garnison-schlächtereier war eine große Anzahl Leberwürste aus Rindskadavern hergestellt worden. Das brachte den schon mehrfach vorbestraften Arbeiter Drechsel auf folgenden Einfall: Er beschaffte sich eine Unteroffiziersuniform, nahm einen Handwagen, winkte zwei auf dem Hofe der Garnison-schlächtereier beschäftigte Soldaten heran und ließ diese zwei große Henkelkörbe mit diesen Leberwürsten im Gewicht von fast fünf Zentnern füllen, worauf er den beiden Leuten befahl, zum Bahnh...

hof zu fahren. Obwohl sich dies alles am Tage abspielte, nahm kein Mensch daran Anstoß, bis am Abend die Würste fehlten. So, so ließ es die bei der Unteroffizier abfahren lassen. Welcher Unteroffizier? Kein Mensch konnte ihn. Man schickte zum Bahnh., aber die Würste waren verschwunden. Erst nach fast drei Wochen gelang es, Drechsel zu verhaften, als er im Schleichhandel 5, 5 und 6 Mk. das Pfund diese Würste verkaufen wollte.

Vermischtes.

* Singer-Co. Akt.-Ges. Berlin. Der Handelsminister hat auf Grund der Verordnung über die zwangsweise Verwaltung amerikanischer Unternehmen über die obgenannte Gesellschaft die P. w. a. g. s. o. e. r. a. l. i. u. n. g. ernannt. Zum Verwalter wurde der Fabrikdirektor und Mitglied der Potsdamer Handelskammer Franz Fieseler ernannt.

Wetter-Aussichten.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

- 21. Febr. Veränderlich, milde.
22. — kaum verändert.
23. — Wolka, teils Fetter, stichweise Niederschlag, nachts kalt.

Literarisches.

Einen beachtenswerten Beitrag zur Verfeinerung der gegenwärtigen Weltlage bringt die Nr. 7 der „Allgemeinen Rundschau“, Wochenschrift für Politik und Kultur, Begründer Dr. Armin Kaufen,

München, (Bezugspreis vierteljährlich 3 M.) in Form einer Auseinandersetzung zwischen dem bekannten Münchener Universitätsprofessor Fiedler und dem hiesigen Landtagsabgeordneten Verwaltungsdirektor Speck. Diese Entzweiung und Spaltung bildet den Inhalt einer in Nr. 4 besprochenen Kontroverse aus Anlaß des betamten „Münchener Post“-Artikels Fiedlers; die Frucht derselben ist ein für den politisch interessierten Leser wertvoller Einblick in verschiedenartige Auffassungen der Weltlage und damit eine Erweiterung des eigenen Gesichtskreises. Auch im weiteren Inhalt des Heftes sind Namen guten Klanges mit zeitgemäßen Themen vertreten: Die italienische Einheitsbewegung vom Züricher Frieden bis zur Herstellung des Königreiches. Von Hofrat Dr. Eugen Jaeger, Mitglied des Reichstags. — Der Sinn der jüngsten portugiesischen Revolution. Von Dr. Leo Schönering. — Eine Welle des Nachdenkens. Zum Beginn der Fastenzeit des vierten Jahres. Von Prof. Dr. Max Prof. Dr. Martin Treubner, W. d. R. u. Fr. A. — Ein Festtag der historischen Vereine Deutschlands. Von Dr. Ca. Hager, Generalinspektor der Kunstdenkmäler u. Altertümer Bayerns.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta, Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta

Sendet die „Odenb. Volkszeitung“ ins Feld.

Brotkarten-Ausgabe
am Donnerstag, dem 21. d. M., vormittags von 9-12 und nachmittags von 4-7 Uhr auf dem Rathaus.
Vechta, 1918 Febr. 19. Stadtmagistrat.
Großh. Oldenb. Amt.
Vechta, den 15. Februar 1918.
Der auf Mittwoch, den 27. d. Mts., angelegte Sprechtag in Damme wird auf
Donnerstag, den 28. d. Mts., umgelegt.
Küdens.
Direktion der Strafanstalten.
Vechta, den 19. Februar 1918.
Bei den Strafanstalten ist vorübergehend die Stelle eines Hilfsanführers für den Tages- oder den Nachtdienst zu besetzen. Meldungen an die Direktion.
Noth.

Moor-Verpachtung.
An Montag, dem 25. Februar 1918, nachmittags 2 Uhr,
läßt der Ziegeleibesitzer Franz Vormoor zu Hagen bei Vechta
30 Bänder Moor zum Torfstich
auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend auf Kredit verpachten.
Das Moor ist im Herrenmoor in der Nähe von Gramann, direkt an der Diepholzer Chaussee gelegen und liefert allerbesten, schwärzen, schwarzen Torf.
Pachtzinsige ladet ein
Vechta. B. Renke.

Kautschuk-Stempel
liefert in kürzester Zeit
Vechtaer Druckerei und Verlag,
G. m. b. H., Vechta.

Papier bringt Geld!
Im wasserländischen Interesse liegt es, alles alte Papier (Zeitungen, Bücher, Briefe, Papierschnitzel usw.) zu verwerten.
Wir zahlen pro Pfund 4 und 5 Sch und bitten um gefl. Antlieferung.
Annahme nur vormittags zwischen 10-11 Uhr.
Vechtaer Druckerei und Verlag,
Ges. m. beschr. Haft.

Haushund
Habe einen großen wach-samen
zu verkaufen.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Vechta.

Kuh
zu verkaufen.
H. Beuse,
Vardel bei Vechta.

Kuh
zu verkaufen.
H. Beuse,
Vardel bei Vechta.

Kuh
zu verkaufen.
H. Beuse,
Vardel bei Vechta.

Kuh
zu verkaufen.
H. Beuse,
Vardel bei Vechta.

Kuh
zu verkaufen.
H. Beuse,
Vardel bei Vechta.

Kuh
zu verkaufen.
H. Beuse,
Vardel bei Vechta.

Ziehung am 5. März
Wormser Dombau-Geld-Lotterie
zugunsten des Wörmer Domes. 100 000 Lose. 3667 Geldgewinne Mt.
100 000 Hauptgewinne Mark
50 000
10 000
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose 3 M. Postgebühr und Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Otto Wulff,
Kgl. Pr. Lot.-Einschreier,
Oldenburg i. Gr.,
Staufstraße 14.

Mädchen
für Küche und Hausarb. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Gute Verpflegung und hoher Lohn bei Familienanschluss.
Franz Ant. Kloppenburg,
Greven.
Zum 1. Mai d. Js. wird ein fathol.

Mädchen
für Haus- und Landarbeit, auf einem kleinen Bauernhof gesucht. Familienanschluss, Lohn nach Ueber-einkunft.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
Zum 1. April ein braves, fathol.

Mädchen
für Küche und Haus ge-sucht. Zweimädchen vor-handen.
Offerte unter Nr. 300 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen
für Küche, Haus u. Garten.
H. Kleinherne, Teigte, Gastwirtschaft und Konditorei.

Mädchen
für Haus- und Landarbeit, auf einem kleinen Bauernhof gesucht. Familienanschluss, Lohn nach Ueber-einkunft.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
Zum 1. April ein braves, fathol.

Mädchen
für Haus- und Landarbeit, auf einem kleinen Bauernhof gesucht. Familienanschluss, Lohn nach Ueber-einkunft.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
Zum 1. April ein braves, fathol.

Mädchen
für Haus- und Landarbeit, auf einem kleinen Bauernhof gesucht. Familienanschluss, Lohn nach Ueber-einkunft.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
Zum 1. April ein braves, fathol.

Mädchen
für Haus- und Landarbeit, auf einem kleinen Bauernhof gesucht. Familienanschluss, Lohn nach Ueber-einkunft.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
Zum 1. April ein braves, fathol.

Mitglieder-Versammlung
der Steinfelder Mobiliar-Feuerver-sicherungsgesellschaft a. Gegenseitigkeit
am Mittwoch, dem 27. Februar, nachm. 5 Uhr, in Möhlmanns Wirtschaft in Steinfeld.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl von 1/3 der Vertrauensmänner.
3. Beschlußsachen.
Die Rechnung liegt vor heute an in der Wohnung des Rechnungsführers aus.
Der Vorstand.
Vechta. Jof. Warrking.

Bestes Fischmehl
empfehlen
Vechta. Jof. Warrking.

Habe noch Geflügelfutter
auf Lager, von welchem ich, so lange Vorrat reicht, an Geflügelhalter in der Gemeinde Dintlage abgebe.
Dintlage. B. Wehebrink.

Wir übernehmen von heute ab
das Einfärben
von Baumwoll- und Leinen-Geweben in Peterwarre bis 140 cm. Breite.
Annahme von Farbstoff nur an der Fabrik
F. van der Wal & Co.,
Alt-Ges., Dintlage.

Holz-Verkauf in Aldrup.
Landwirt Joh. Hoffmann in Aldrup läßt am Sonnabend, dem 23. Februar 1918, nachmittags 1 Uhr, bei seinem Hause
50 Nummern Föhren, Brennholz,
150 Nummern dito, beste Rinde etc.,
50 Haufen dito, Bohnenstangen,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Wildeshausen. Baver dieß, Aukt.

Gemeinde Dintlage.
Es wird ausgegeben auf Lebensmittelkarte:
Nr. 16 aller Karten 200 gr. Sirup,
" 17 " 125 gr. Marmelade,
" 18 der roten und gelben Karte 100 gr. Rindeln,
" 19 d. roten u. gelben Karte 1/2 Pfd. Kartoffelmehl.
Sirup ist zu haben bei Ww. Dietmann, Ww. Hoyerkamp, Ant. Werb, Ant. Pille.
Marmelade ist zu haben bei Vöhrgerding, Kon-jun-Verein, Kreuzmann, Krapp, Wädel, Mielfeld, Willenborg-Höft, Köhne-Höne, Meyer-Bäume, Pille-Langwege.
Rindeln sind zu haben bei Bunker, Dietmann, Vöhrgerding, Konjun-Verein, Hoyerkamp, Mielfeld, Krapp.
Kartoffelmehl nach der Kundenliste.
Die abgelassenen gelben Karten können am Freitag, dem 22. bei Kaufm. Karl Mädel umge-tauscht werden.
Der Verwaltungsausschuß.

Bald vergriffen!
Nur noch etwa 100 Exemplare!
Zehn Sagen aus der
Gemeinde Visbek.
Von Alwin Reinke.
16 Seiten Oktav.
Preis 40 Pfg.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlage.
Vechtaer Druckerei u. Verlag.

Schneidergeschäft
Meinen wertigen Kunden zur gefl. Mitteil-lung, daß ich das
Schneidergeschäft
vorläufig in unveränderter Weise weiter füh-re.
Hochachtungsvoll
Frau Ww. Heinr. Mähler,
Schneidergeschäft,
Damme i. Oldbg.

Lodes- + Anzeige.
Gestern entschlief sanft nach langer Kran-heit mein liebes, gutes Kind, unser Ernst und Neffe
Sriji Sriete
im zarten Alter von 5 1/2 Jahren.
Zu tiefer Trauer
Frau Ernst Sriete
geb. Gerwich
nebst Angehörigen.
Vechta, den 20. Februar 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr vom Trauer-hause, Kommandantenstraße 27 aus statt.

Lodes- + Anzeige.
Gestern entschlief sanft nach langer Kran-heit mein liebes, gutes Kind, unser Ernst und Neffe
Sriji Sriete
im zarten Alter von 5 1/2 Jahren.
Zu tiefer Trauer
Frau Ernst Sriete
geb. Gerwich
nebst Angehörigen.
Vechta, den 20. Februar 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr vom Trauer-hause, Kommandantenstraße 27 aus statt.

Lodes- + Anzeige.
Gestern entschlief sanft nach langer Kran-heit mein liebes, gutes Kind, unser Ernst und Neffe
Sriji Sriete
im zarten Alter von 5 1/2 Jahren.
Zu tiefer Trauer
Frau Ernst Sriete
geb. Gerwich
nebst Angehörigen.
Vechta, den 20. Februar 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr vom Trauer-hause, Kommandantenstraße 27 aus statt.